



Begleiter, Kritiker und Partner: Der Bürgerbeirat von Zwentendorf begleitete das UVP-Verfahren für die Müllverbrennungsanlage in konstruktiver und kritischer Weise

Der Bürgerbeirat – Rückblick und Dank

Das UVP-Verfahren ist beinahe abgeschlossen, der Genehmigungsbescheid in erster Instanz wurde erlassen, zwei Einsprüche werden in der zweiten Instanz behandelt – Zeit, dem Zwentendorfer Bürgerbeirat Dank zu sagen.

Der Zwentendorfer Bürgerbeirat, bestehend aus Vertretern des Gemeinderates, Bürgern und auch Kritikern des Projektes, lud die AVN am 17. 2. 1998 erstmals zu einer seiner Sitzungen ein. Von Anbeginn an hat sich die AVN dem Bürgerbeirat gegenüber verpflichtet, ihm von allen Schritten des Projektes vorab zu berichten und seine Projektanregungen nicht nur entgegenzunehmen, sondern sie auch bestmöglich in der Planungsarbeit zu berücksichtigen.

In dieser nunmehr beinahe dreijährigen Zusammenarbeit gab es einige „Highlights“: so z. B. die Präsentation der einzelnen Fachbereichs-Gutachten zur UVE durch die Sachverständigen der AVN noch vor der Einreichung der Umweltverträglichkeitserklärung bei der Behörde. Oder die Darlegung der technischen Detailplanungen durch die technischen Experten der AVN. Nicht zu vergessen natürlich das Thema Architektur, denn selbstverständlich interessierte es die Bürger

von Zwentendorf, wie die Müllverbrennungsanlage aussehen wird. Am 24. November 1998 wurden dem Bürgerbeirat daher die genauen Pläne zum Bau der Anlage vorgelegt. Auch Kritikpunkte und offene Fragen einiger Bürger kamen nicht zu kurz und wurden in einer eigenen Sitzung diskutiert und beantwortet. Darüber hinaus gab es eine Reihe von weiteren Sitzungen, die einen wesentlichen Bestandteil der Projekt-Information für die Bevölkerung darstellten.

Allein aus dieser – unvollständigen – Darstellung ist ersichtlich, wie wichtig die Idee der Gründung eines Bürgerbeirates in Zwentendorf war – sowohl für die Bürger als auch für die AVN. Denn der Bürgerbeirat stellt und stellt für die AVN eine ganz wichtige Informationsdrehscheibe für das Projekt der Müllverbrennungsanlage dar und war die Plattform für eine oftmals auch kritische Diskussion und Ausein-

DIE AVN INFORMIERT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Knapp vor dem Jahresende liegt es nahe, einen Blick auf die zurückliegenden zwölf Monate zu werfen. Für uns in der AVN war das Jahr 2000 ein ausgesprochen arbeitsreiches und aufregendes Jahr. Fanden doch zu Beginn die öffentliche Erörterung und die mündliche Verhandlung zu unserem Projekt statt und wurde schließlich im September der Genehmigungsbescheid in erster Instanz erlassen. Parallel dazu arbeiteten wir intensiv an der Ausschreibung der technischen Anlagenteile, um auch von dieser Seite her weiterhin ohne Verzögerungen in unserem Zeitplan zu bleiben.

Das Jahr 2000 war aber auch einmal mehr ein Jahr, in dem wir auf eine ausgesprochen positive und sachliche Zusammenarbeit mit den Bürgern Ihrer Gemeinde, dem Bürgerbeirat von Zwentendorf und natürlich auch mit Ihren Gemeindevertretern zurückblicken können. Für diese offene, sachliche und manchmal auch kritische Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der gesamten AVN bei Ihnen bedanken.

Im Rahmen dieses generellen Rückblickes darf ich unsere Leserinnen und Leser diesmal besonders auf einen Gastbeitrag von DI Heinrich Feketitsch hinweisen, dem Sprecher des Zwentendorfer Bürgerbeirates. In diesem Artikel beschreibt er die Arbeit des Bürgerbeirates und die Zusammenarbeit mit der AVN aus seiner ganz persönlichen Sicht und bringt überdies seine Gedanken zum UVP-Verfahren zu Papier.

Der Jahreswechsel veranlasst aber immer auch dazu, einen Blick voraus zu werfen. Und hier blicken wir mit großer Spannung dem Sommer des kommenden Jahres entgegen. Ist doch zu diesem Zeitpunkt – wenn alle weiteren Verfahrensschritte reibungslos verlaufen – der Baubeginn für unsere Müllverbrennungsanlage geplant. Und das bedeutet neuerlich ein spannendes, aufregendes Jahr!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der „Bürger-Info“ namens der AVN ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches, gesundes und in Hinblick auf unsere weitere Zusammenarbeit partnerschaftliches Jahr 2001.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr DI Franz Mittermayer



Dipl.-Ing. Franz Mittermayer

Foto: AVN

INHALT

Hommage an den Bürgerbeirat	Seite 1
Voll im Plan: Ausschreibung der technischen Anlagenteile	Seite 2
Baubeginn Mitte 2001	Seite 2
Genehmigungsbescheid in nächster Instanz	Seite 3
Gastbeitrag von DI Heinrich Feketitsch	Seite 4

Fortsetzung auf Seite 2

Der Bürgerbeirat – Rückblick und Dank

Fortsetzung von Seite 1

andersetzung mit diesem Thema. Durch den Bürgerbeirat war es der AVN letztendlich auch viel besser möglich, die Wünsche und Bedenken der Bewohner zu erfahren, somit auch auf diese einzugehen und allfällige Bedenken und Ängste auszuräumen. Das war und ist für die AVN schon alleine deshalb ein wesentlicher Punkt, weil es schließlich die Bürger von Zwentendorf sind, die mit der Müllverbrennungsanlage in ihrer Gemeinde leben werden.

Die Mitglieder des Bürgerbeirates waren ihrerseits auch jederzeit bereit, den von ihnen vertretenen Bürgern alle gewünschten Auskünfte rund um das Projekt zu erteilen und so ihr umfangreiches Wissen über die Anlage weiterzugeben. Auch ihre Rolle als Vermittler von Bürgerfragen und -wünschen an die AVN kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. All das war für die Projektplanung und für das UVP-Verfahren von großer Bedeutung.

Nun, da diese Phase des Projektes zu Ende ist, möchten wir

von der AVN uns sehr herzlich bei den Mitgliedern des Bürgerbeirates für ihre Arbeit, ihr Interesse und auch ihre kritischen Anmerkungen bedanken.

Das Projekt geht nun in eine neue Phase, in die der konkreten Umsetzung. Im Sommer 2001 soll mit dem Bau der Anlage begonnen werden. Die AVN hofft sehr, dass die Projektbegleitung durch den Bürgerbeirat nicht mit dem UVP-Verfahren endet, sondern vielmehr auch auf die Bauphase und die Inbetriebnahme ausgedehnt wird. Denn gerade wenn ein Bauwerk wie dieses langsam wächst, kann es vielleicht notwendig sein, die Fragen interessierter Mitbürger zu beantworten und allfällige Kritikpunkte, die gerade in der Bauphase schon einmal auftreten können, an die AVN heranzutragen. In diesem Sinne hoffen wir auf eine weitere Fortsetzung der guten Zusammenarbeit. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch, wenn sich die Bewohner von Zwentendorf mit ihren Fragen direkt an die AVN wenden. ●

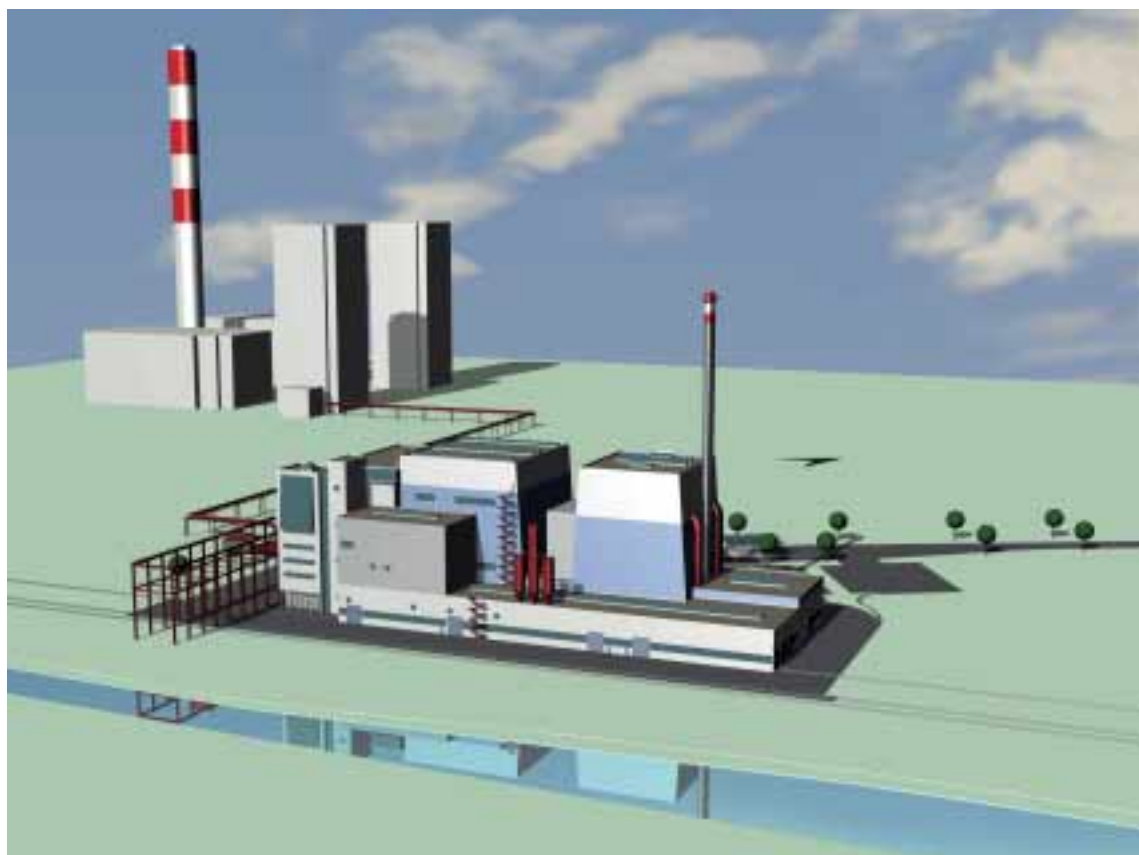
Voll im Plan: Ausschreibung der technischen Anlagenteile

Neben dem öffentlichen und somit „sichtbaren“ Genehmigungsverfahren läuft bereits seit November 1998 eine für die breite Öffentlichkeit weitgehend „unsichtbare“ Arbeit: die Erarbeitung der Ausschreibung der technischen Anlagenteile.

Nach der EU-weiten Vorankündigung der Ausschreibung und einer so genannten Präqualifikationsfrist für die Anbieter langten die verschiedenen Angebote für die technischen Anlagenteile der Müllverbrennungsanlage im März 2000 bei der AVN ein. Darauf folgten umfangreiche Detaillierungen und eine Vielzahl von Verhandlungen mit den Anbietern. Denn auch im Industriebau gelten dem Grunde nach die gleichen Regeln wie beim Bau eines Einfamilienhauses: Je exakter die Anforderungen und Wünsche definiert werden, um so besser und kostengünstiger wird das Projekt.

Die Vergabe der Anlagentechnik soll noch heuer erfolgen, die bautechnischen Vergaben werden im Anschluss daran vorgenommen werden. Die einzelnen Anlagenteile, die der Ausschreibung unterzogen wurden, sind Feuerung und Kessel, die Schlacke- und Aschebehandlung, die gesamte Rauchgasreinigungseinrichtung mit ihren trockenen, den nassen und den katalytischen Teilen sowie die Abwasserreinigungsanlage. Die exakten Dimensionen all dieser Anlagenteile müssen natürlich bis ins kleinste Detail bekannt sein, bevor wiederum der nächste Schritt, die exakte Ausschreibung von Hoch- und Tiefbau, vorgenommen werden kann.

Übrigens: Auch bei der Anlagenplanung ist die AVN weiterhin voll im Zeitplan, womit auch unter diesem Aspekt dem Baubeginn im Sommer 2001 nichts mehr im Wege steht. ●



Dieses in Europa einzigartige Zusammenspiel von Müllverbrennung und Kraftwerk wird in Zwentendorf/Dürnrohr stehen: Müllbehandlung und gleichzeitige Energieverwertung bringen optimalen Umweltschutz

Baubeginn Mitte 2001

Seit dem Landtagsbeschluss im Jahr 1994 arbeitet die AVN ununterbrochen und intensiv an der Planung der Müllverbrennungsanlage in Zwentendorf/Dürnrohr. Die Arbeiten folgten dabei einem exakten Ablaufplan, der auch terminlich Schritt für Schritt eingehalten werden konnte: Nach der Machbarkeitsstudie, der Standortsuche, der Volksbefragung und dem umfangreichen Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren steht das Projekt der Müllverbrennungsanlage nunmehr vor seiner konkreten Umsetzung.

Nach den Planungen der AVN soll mit dem Bau der Anlage im Sommer 2001 begonnen werden, wobei zunächst die Aufschließung des Baugrundstückes im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen wird. Das Grundstück wird dadurch für die Errichtung des Bauwerkes gewissermaßen „vorbereitet“.

Der erste Schritt dazu hat sogar schon stattgefunden: Die AVN hat die Vermessung der Zufahrtsstraße durchgeführt. Wie Sie sicher noch in Erinnerung haben, hat sich die AVN bereits 1994 verpflichtet, 90% des Abfalls mit der Bahn anzuliefern. Eine Vereinbarung, zu der die AVN selbstverständlich weiterhin steht. Lediglich die restlichen 10%, das ist der Müll aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Anlage, werden – wie schon heute – mit dem LKW transportiert. Eine Umladung dieses Mülls auf die Bahn wäre für die kurze Distanz weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Die LKWs, die aus dem Norden und Osten zur Anlage kommen, werden über die Kraftwerksstraße anfahren, jene aus dem Süden und Westen über die Lagerhausstraße. Es wird sich dabei um insgesamt ca. 25 LKWs pro Tag handeln. Die weitere Zufahrtsstraße zur Müllverbrennungsanlage selbst zweigt dann von der Kraftwerksstraße auf Höhe der

Lagerhausstraße ab und führt weiter in Richtung Osten bis hin zum Grundstück der AVN. Den genauen Plan können Sie der untenstehenden Skizze entnehmen. Zur Erinnerung wollen wir auch noch einmal die Größe der Müllverbrennungsanlage im Vergleich zum Kraftwerk dokumentieren.

Denn gemessen an diesem ist sie ein Zwerg. Selbst der Schornstein der Müllverbrennungsanlage ist nicht einmal so hoch wie das Kesselhaus des Kraftwerkes. Auch aufgrund ihrer Lage südöstlich vom Kraftwerk neben dem Perschlingkanal wird sie vom Ort Zwentendorf aus kaum sichtbar sein. ●



Übersichtskarte – Standort der thermischen Abfallverwertungsanlage in Zwentendorf/Dürnrohr (rot eingezeichnet die im Text beschriebenen Zufahrtsstraßen)

Genehmigungsbescheid in nächster Instanz

Wie bereits in der „Bürger-Info Sonderausgabe“ vom September 2000 berichtet, hat die UVP-Behörde im Amt der NÖ. Landesregierung am 5. September 2000 nach dem umfangreichen Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren einen positiven Genehmigungsbescheid für die Müllverbrennungsanlage der AVN erlassen. Aufgrund eines Einspruches ging das Projekt nunmehr in die zweite Instanz. Verzögerungen im Zeitplan sind dadurch aber nicht zu erwarten.

Nachdem die Experten der AVN die Umweltverträglichkeitserklärung und das technische Projekt (100.000 Seiten an Gutachten und 7000 technische Pläne!) erarbeitet und zum UVP-Verfahren eingereicht hatten, lag es an den Gutachtern der Behörde, die im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun hatten, das Projekt im Detail zu überprüfen. Trotz dieses enormen Arbeitsumfanges war das Beurteilungsgutachten der Behörde, das so genannte Umweltverträglichkeits-Gutachten, im Dezember 1999 fertig. Daraufhin fanden im Jänner und April 2000 die beiden wichtigen Schritte der mündlichen Bürgerbeteiligung, die öffentliche Erörterung und die mündliche Verhandlung, statt. Anschließend wurde ein positiver Bescheid erlassen und von der NÖ. Landesregierung beschlossen.

Im Rahmen der „Bürger-Info“ wurde immer wieder darüber berichtet, dass sich das gesamte UVP-Verfahren durch eine umfassende Bürgerbeteiligung auszeichnet. Diese gibt jedem Bürger die Möglichkeit, in das Projekt Einsicht zu nehmen, Abschriften oder Kopien anzufertigen bzw. Stellungnahmen sowie Einsprüche zu formulieren und bei der Behörde einzugeben. Der nächste Schritt nach Erlassung des Bescheides war daher seine öffentliche Auflage in der Gemeinde Zwentendorf und im Amt der NÖ. Landesregierung. Und zwar für vier Wochen bis zum 13. November 2000. Jeder Bürger hatte dabei die Möglichkeit, Einsicht in den Bescheid zu nehmen und einen Einspruch an die Behörde zu formulieren. Erfreuliches Ergeb-

nis, das unsere detailgenaue Arbeit im UVP-Verfahren bestätigt: Lediglich zwei, inhaltlich gleichlautende Einsprüche wurden der Behörde übermittelt. Dies hatte zur Folge, dass das Projekt in die zweite Instanz ging und nun vom Umweltsenat im Bundesministerium für Umwelt behandelt wird. Ein Senat von drei Rechtsexperten wird dort über den Einspruch entscheiden. Die AVN hofft auf eine möglichst baldige Entscheidung, um anschließend, spätestens aber im Sommer 2001, mit dem Bau der Anlage beginnen zu

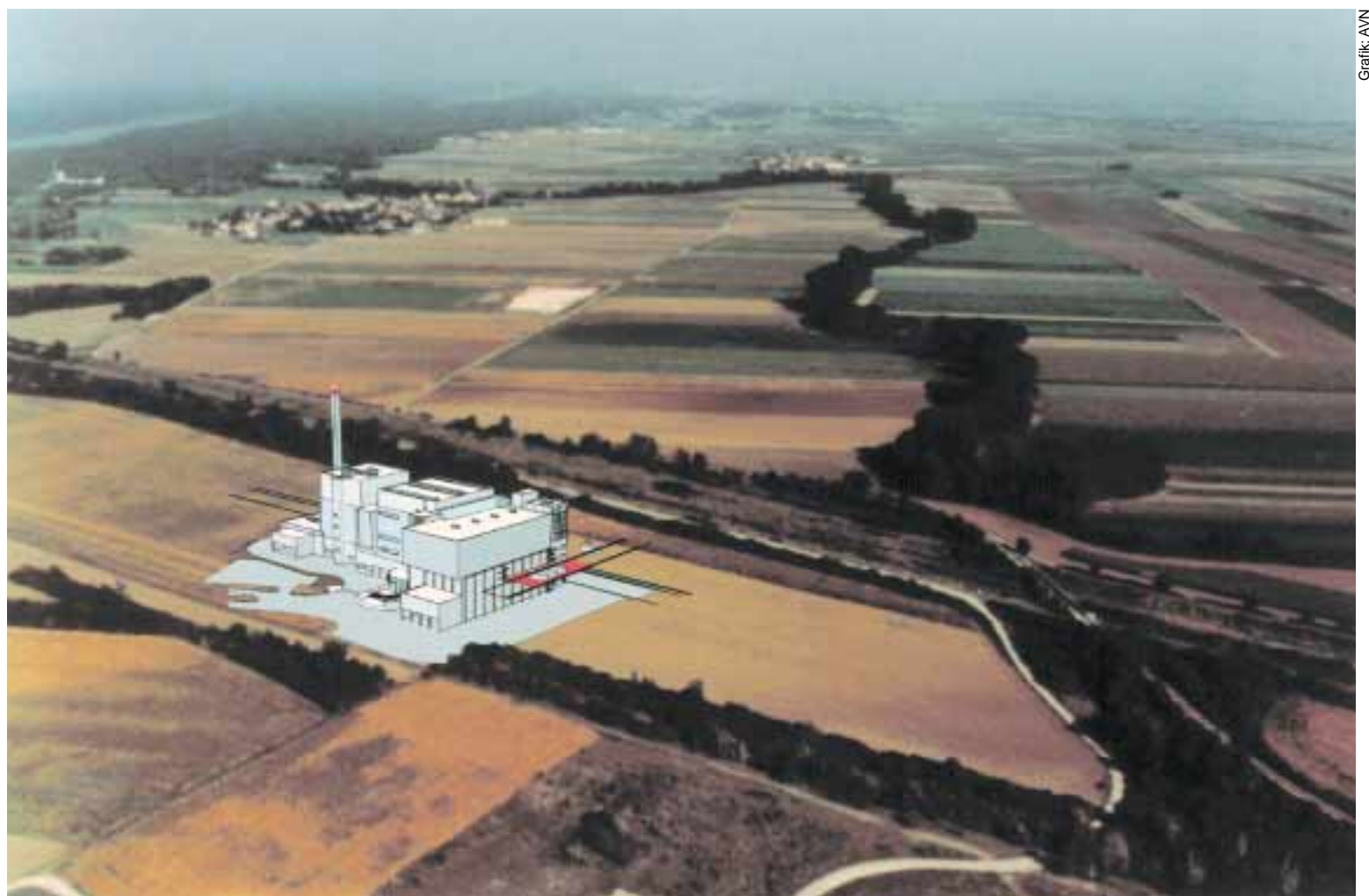
können. Der weitere Zeitplan sieht vor, dass nach einer zweijährigen Bauzeit die Fertigstellung Mitte 2003 erfolgen wird und der behördlich vorgeschriebene Probebetrieb beginnen kann. Die Anlage soll dann „pünktlich“ am 1. 1. 2004 betriebsbereit sein, um die laut Deponieverordnung ab diesem Zeitpunkt zwingend vorgeschriebene Behandlung von Abfällen vor ihrer Deponierung sicherstellen zu können, und dies bei gleichzeitiger bestmöglicher Nutzung des Energieinhaltes im Abfall. ●



Die gesamte AVN war mit der Zusammenstellung der UVE-Gutachten beschäftigt

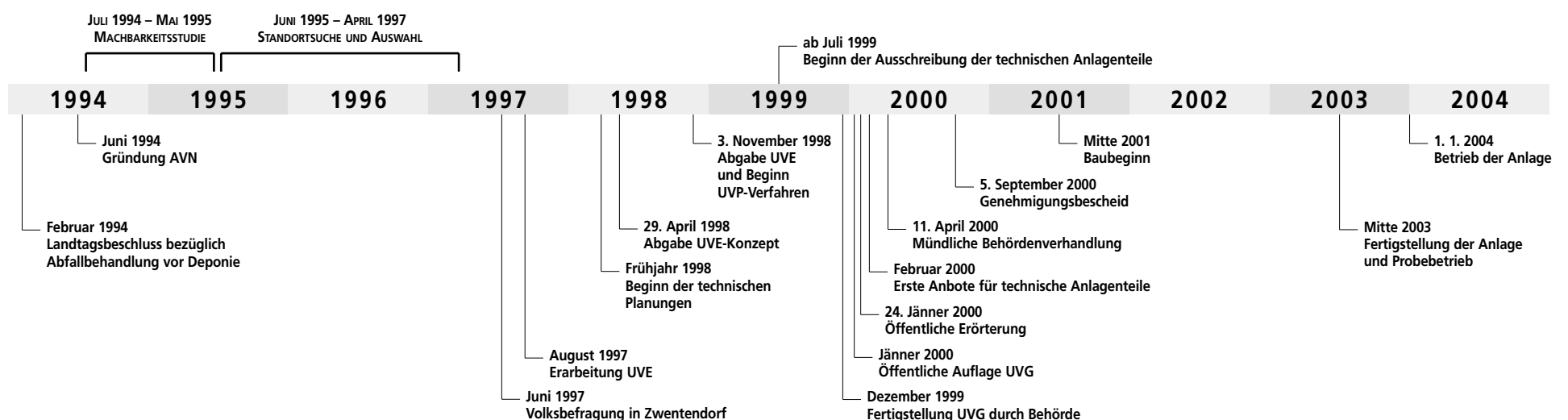


Das Ergebnis: ein ganzer VW-Bus voll mit Fachexpertisen und Plänen



Noch ist es eine Photomontage und das Grundstück der AVN ein winterlicher Acker: Baubeginn soll Mitte 2001 sein

Zeitleiste – Projekt thermische Abfallverwertungsanlage der AVN in Zwentendorf/Dürnrohr



GASTBEITRAG VON DI HEINRICH FEKETITSCH

Werte Zwentendorferinnen und Zwentendorfer, liebe Mitbürger!

Das Behördenverfahren für die geplante Müllverbrennungsanlage der AVN in Zwentendorf wurde mit der Ausstellung eines positiven Bescheides durch das Amt der NÖ. Landesregierung vorerst beendet. Damit auch eine wesentliche Aufgabe des Bürgerbeirates, der dieses Verfahren beobachtete und dabei die Interessen der Bürger unserer Marktgemeinde nach bestem Wissen und Gewissen wahrnahm.

Das Ergebnis unserer Tätigkeit besteht in der Forderung nach:

- Möglichst geringer Belastung der Umwelt (Emissionen, Immissionen, Lärm ...)
- Kontrolle
- Transparenz
- Information
- Möglichkeit der jederzeitigen Einsichtnahme in alle Bezug habenden Unterlagen durch die Bürger.

Diese Forderungen sind auch im Bescheid festgehalten und wurden von der Behörde bestätigt. Die Einhaltung dieser Forderungen wird zu beobachten sein. In welcher Art dies geschieht, bedarf einer weiteren Überlegung. Denkbar ist die Weiterführung

des Bürgerbeirates in einer noch festzulegenden Form. Jedenfalls aber werden sich die offiziellen Gemeindevertreter darum zu kümmern haben!

Ich möchte den Anlass aber nicht vorbeigehen lassen, ohne, aus meiner Sicht, eine Zusammenfassung dieser in diesem Ausmaß für die meisten Beteiligten neuen Erfahrung zu erstellen.

Dabei werde ich versuchen, mich so verständlich wie möglich auszudrücken:

Was ist eine UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung)?

Die Behörde fordert von einem Bauwerber den Nachweis der Unbedenklichkeit einer geplanten Anlage ein und überprüft diesen. Das ist naturgemäß Aufgabe von Experten, die sich mit Themen wie Luft, Boden, Wasser, Lärm, Verkehr etc., aber natürlich besonders mit der Gesundheit befassen und dazu ihre Gutachten abgeben. Diese werden dann von genau so vielen Gutachtern der Behörde überprüft. Im Fall der gegenständlichen Anlage waren das rd. 20, also mit den Prüfern rd. 40.

Wer hat sonst noch etwas zu sagen?

Das sind per Gesetz die so genannten Parteien (hat **nichts** mit Politik zu tun!), also jene Personen, die von diesem Projekt direkt betroffen sind. Dies sind z. B. die Standortgemeinde, Nachbargemeinden, Anrainer etc.

Wie ist die Bevölkerung in so ein Verfahren eingebunden?

Das UVP-Verfahren sieht eine Bürgerbeteiligung grundsätzlich vor (jeder kann seine Meinung dazu sagen!). Werden für einen Bürgerbeirat mindestens 200 Unterschriften von Gemeindebürgern geleistet, erhält dieser Parteienstellung wie vorher beschrieben. Die Abwicklung und das Zusammenspiel der Beteiligten im Verfahren ist in Kürze gar nicht so leicht zu beantworten.

Unter Einbeziehung der Erfahrungen der abgelaufenen UVP sehe ich die Sache wie folgt:

Wesentlich ist eine Weitergabe von Informationen an alle Betroffenen (auch Bürger). Gemeint sind die Informationen, die interessieren und auch verstanden werden! Es hat sich gezeigt, dass die Erklärung komplexer und komplizierter Vorgänge der Allgemeinheit wenig nützt und eher dazu führt, dass sich der Bürger unter dem Motto: „Die machen sowieso, was sie wollen“ aus der Diskussion zurückzieht. Das war auch im Fall Müllverbrennung merkbar.

Wie eine vernünftige Information aussehen kann, ist in folgender Graphik dargestellt:

Informationspyramide



Informationsangebot nach oben offen!

In der „Bürgerstufe“, die sehr viele Menschen betrifft, sollten für alle wichtige Fragen beantwortet werden, z. B.:

- Was wird gebaut?
- Warum wird hier gebaut?
- Was haben wir davon?
- Wird unsere Lebensqualität in irgendeiner Form beeinflusst?



Foto: Schwarzenegger

In der mittleren Ebene wären jene angesiedelt, die die Bürger vertreten, aber auch die Vertreter des Bauherrn, der ja nicht unbedingt Fachmann sein muss, aber betreiben möchte. Hier hat eine verfeinerte Information stattzufinden, es sind auch Details zu klären, wie z. B.:

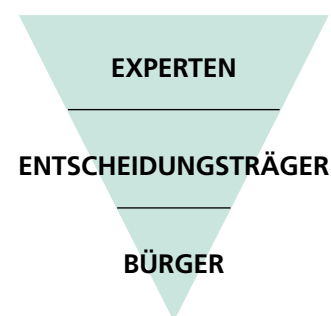
- Wie funktioniert diese Anlage?
- Was genau muss ich in Kauf nehmen?
- Was bekomme ich dafür?
- Wo gibt es Vergleichbares?

Diese Ebene hat sich sowohl zu informieren als auch Informationen weiterzugeben. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass hier auch Fachleute und wirklich Interessierte gefragt und selbstverständlich Gemeindevertreter, meines Erachtens verpflichtend, vertreten sind. Sie sollten jederzeit in der Lage sein, den Stand der Dinge zu erklären.

In dieser Ebene passiert auch die Entscheidungsfindung – daher „Entscheidungsebene“.

Die Pyramidenspitze schließlich sind die Experten für die jeweiligen Fachgebiete von Bauherrenseite bzw. Behördenseite. Hier werden exakt die Einhaltung der Gesetze, die Regeln der Technik (NORMEN) kontrolliert – daher „Kontrollebene“. Nur verhältnismäßig wenige sind hier involviert.

Der Informationspyramide wäre die Wissenspyramide gegenüberzustellen



Gesetzesrahmen spielt hier keine Rolle!

Für denselben Personenkreis ist hier das Fachwissen eingetragen. Sie steht im Vergleich zur vorigen Darstellung auf dem Kopf.

Beim Informationsmodell bewegt sich die Abwicklung innerhalb der vorgegebenen Grenzen des Gesetzesrahmens. Solange diese

nicht überschritten werden, kann sich Kritik eigentlich nur an diesen Rahmen richten. Es muss sich ja auch die Planung nach etwas richten können!

Beim Wissensmodell kann dieser Rahmen (Gott sei Dank!) keine Rolle spielen! Informieren kann man sich ja wohl auch über nicht dem Gesetz Entsprechendes!

Natürlich **muss** der Informationsfluss in alle Richtungen offen bleiben, das heißt, jeder Interessierte kann sich an geeigneter Stelle jede Information holen. Anlaufstelle ist das Gemeindeamt, aber auch der Bürgerbeirat. Entscheidungen fallen meiner Meinung nach wie erwähnt in der zweiten Ebene. Die Frage, wie sinnvoll es ist, Grundsatzentscheidungen in der Bürgerebene abzufragen, möge sich jeder Leser selbst beantworten.

Der Bürgerbeirat der Gemeinde Zwentendorf war also in der mittleren Ebene angesiedelt. Auch wir haben natürlich im Laufe des Verfahrens dazugelernt, ich bin aber der unbescheidenen Meinung, dass die Zusammensetzung in Ordnung war und letztendlich die Funktion durchaus zufriedenstellend ausgefüllt wurde.

Es wird Ihnen jedes Mitglied des Bürgerbeirates Auskunft über den Stand der Dinge geben und Hilfestellung bei Detailfragen geben können – fragen Sie einfach nach!

Zum Schluss sei noch einmal erwähnt, dass die Frage der weiteren Vorgangsweise noch zu klären sein wird.

Der Teilaspekt „Was haben wir davon?“ sollte dabei nicht vergessen werden! Ich meine damit unter anderem eine Standortabgabe für die Gemeinde, die rechtzeitige Anmeldung für neu geschaffene Arbeitsplätze, mögliche Einbindung heimischer Betriebe in das weitere Geschehen bis hin zum möglichen Sponsoring ansässiger Vereine.

Hier vertraue ich wie Sie auf das Verhandlungsgeschick unserer Gemeindevertreter!

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Überlegungen gedient zu haben!

Ihr Heinrich Feketitsch



Foto: Fa. Zehelmer

Die AVN wünscht allen Leserinnen und Lesern der „Bürger-Info“ ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2001!